

# Aspekte

## Mittelstufe Deutsch

Ute Koithan  
Helen Schmitz  
Tanja Sieber  
Ralf Sonntag



**Kostenloses Probekapitel  
zum Testen!**



**Langenscheidt**

# Aspekte

multimedial – flexibel – motivierend

## Aspekte

- Bezieht Lebensbereiche und Situationen der Lernenden in das Unterrichtsgeschehen ein und fördert **autonomes Lernen**.
- Regt zum **aktiven Sprachhandeln** an durch sorgfältige Auswahl der Themen, Textsorten und Aktivitäten. Darauf abgestimmt werden Grammatik, Redemittel und Wortschatz vermittelt und **Lernstrategien** bewusst gemacht.
- Schult alle Fertigkeiten intensiv, insbesondere das **Hör-Seh-Verstehen**: Zu jedem Lehrbuch-Kapitel bietet die DVD eine Filmsequenz und im Anschluss an das Kapitel Standfotos und Aufgaben.
- Schafft Transparenz und Sicherheit durch das **Doppelseitenprinzip**, die **deutliche Kennzeichnung der Fertigkeiten** und ein **klares Verweissystem**.

## Mit Aspekte 1 (B1+) fit für B2

- Die B1-Kenntnisse festigen
- Mit komplexeren Texten vertraut machen
- Das Hör-Seh-Verstehen trainieren

## Mit Aspekte 2 (B2) fit für die Prüfungen *Goethe-Zertifikat* und *TELC*

**Beibehaltung des Grundkonzepts** aus Band B1+

- Auftaktseiten
- Module 1–4 mit Fertigkeitstraining
- Porträt, Grammatik-Rückschau, Filmseiten
- Anhang mit Redemitteln und Grammatikübersicht

**Inhalte und Themen** nach den B2-Kannbeschreibungen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens

- Anspruchsvollere Textsorten
- Komplexere Texte und Sprachhandlungen
- Abstraktere Themen

# Transparenz und Sicherheit

## Prüfungsvorbereitung integriert in den Unterrichtsablauf

### Lehr- und Arbeitsbuch

- Jeweilige Prüfung gekennzeichnet durch Symbol
- Aufgaben angepasst an das Prüfungsformat

### Arbeitsbuch-CD-ROM

- Kompletter Übungstest für *Goethe-Zertifikat* und *TELC*

### Anhang

- Auflistung der Prüfungsaufgaben

## Wenn zwei sich streiten ...

1a Sehen Sie sich die Fotos und Informationen zu den Personen an. Wer teilt Kritik aus, wer steckt Kritik ein? Begründen Sie.



**Die Gepäckmittlerin:**  
Tanja Block, 35, Gepäckmittlerin  
bei German Wings

Kritik-Motto:  
*Immer ruhig bleiben – nichts persönlich  
nehmen.*



**Der Literaturkritiker:**  
Walter Volkmann, 56,  
Ressortleiter Feuilleton

Kritik-Motto:  
*Ein sonniges Gemüt  
bewahren – und immer  
ehrlich sein!*



**Die Lehrerin:**  
Simone Ritterbusch,  
31, unterrichtet  
Deutsch und Wirt-  
schaft an einer Saar-  
brücker Berufsschule

Kritik-Motto:  
*Kritik und Respekt gehören zusammen!*

b Erstellen Sie eine Liste mit Berufen, in denen man viel oder wenig Kritik üben muss.

c Wann kritisieren Sie? Wann werden Sie kritisiert? Sprechen Sie im Kurs.

*Es kommt darauf an: Zu Hause kritisiere ich oft, aber in meinem Job im Hotel kritisiere ich selten. Da muss ich mir die Kritik von den Gästen anhören.*



1.11



TELC

2a Hören Sie ein Interview einmal. Was sagen die Personen aus Aufgabe 1 zum Thema „Kritik“. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen richtig oder falsch sind.

**Tanja Block**

- |   | r                        | f                        |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 1. Wir werden für etwas kritisiert, was andere Personen verschuldet haben.    | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Ich frage die Menschen sofort, wie ich ihnen helfen kann.                  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Wenn Gäste sehr wütend sind, wollen sie immer gleich meinen Chef sprechen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

**Walter Volkmann**

- |   |                          |                          |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 4. Die Leser erwarten eine eindeutige Kritik, wenn ich ein Buch bespreche.        | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Bei meiner Kritik berücksichtige ich auch immer den Autor als Mensch.          | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Ich ärgere mich über Kritiker, die Bücher bewerten, ohne sie richtig zu lesen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

**Simone Ritterbusch**

- |   |                          |                          |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 7. Schüler reagieren bei Kritik schnell aggressiv.                  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 8. Ich kann keine Schüler kritisieren, die älter sind als ich.      | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 9. Ich muss Schüler aktiv auffordern, Verbesserungen vorzuschlagen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10. Es gibt Formen der Kritik, die die Schüler verunsichern.        | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

# Inhalt

## Heimat ist ... 1

### Themen und Aktivitäten

<b>Auftakt</b>	<b>Heimat ist ...</b>	
	Über Heimat sprechen	8
<b>Modul 1</b>	<b>Neue Heimat</b>	
	Einen Erfahrungsbericht über Auswandern verstehen und über eigene Erfahrungen im Ausland berichten	10
	<b>Grammatik:</b> Wortstellung im Satz	11
<b>Modul 2</b>	<b>Ausgewanderte Wörter</b>	
	Über Anglizismen im Deutschen sprechen, einen Text über „ausgewanderte Wörter“ lesen und Beispiele für deutsche Wörter in anderen Sprachen vorstellen.	12
<b>Modul 3</b>	<b>Missverständliches</b>	
	Über interkulturelle Missverständnisse sprechen und einen Text dazu lesen	14
	<b>Grammatik:</b> Negation	15
<b>Modul 4</b>	<b>Zu Hause in Deutschland</b>	
	Über den Begriff „Integration“ sprechen	16
	Komplexe Informationen aus einem Radiofeature über Integration verstehen und darüber diskutieren	16 17
	Informationen aus Erfahrungsberichten von Migranten an andere weitergeben und in einem Forum einen Beitrag zum Thema „Integration“ schreiben	18 19
<b>Porträt</b>	<b>Fatih Akin</b>	20
<b>Grammatik</b>	Rückschau	21
<b>Filmseiten</b>		22

## Sprich mit mir! 2

### Themen und Aktivitäten

<b>Auftakt</b>	<b>Sprich mit mir!</b>	
	Aufgaben zum Thema „Kommunikation“ lösen	24
<b>Modul 1</b>	<b>Gesten sagen mehr als tausend Worte ...</b>	
	Über Körpersprache sprechen und ein Radiofeature zum Thema verstehen	26
	<b>Grammatik:</b> Vergleichssätze mit <i>als/wie</i> und <i>je ... desto/umso</i>	27
<b>Modul 2</b>	<b>Früh übt sich ...</b>	
	Den Standpunkt des Verfassers in einem Text über frühes Fremdsprachenlernen verstehen, die wichtigsten Informationen wiedergeben und kommentieren	28
<b>Modul 3</b>	<b>Smalltalk – die Kunst der kleinen Worte</b>	
	Smalltalkgespräche hören, sich Notizen machen und die Gespräche mithilfe zuvor erarbeiteter Kriterien beurteilen	30
	Selbst Smalltalk-Gespräche führen	31
	<b>Grammatik:</b> Das Wort <i>es</i>	31
<b>Modul 4</b>	<b>Wenn zwei sich streiten ...</b>	
	Detaillierte Informationen aus einem Interview über Kritik verstehen	32
	Detaillierte Informationen aus einem Text zum Thema „Richtig streiten“ verstehen	33
	Über die Entstehung und den Verlauf eines Konflikts schriftlich berichten	34
	Rollenspiel: Konfliktgespräch	35
<b>Porträt</b>	<b>Massimo Rocchi</b>	36
<b>Grammatik</b>	Rückschau	37
<b>Filmseiten</b>		38

# Inhalt

## Arbeit ist das halbe Leben? 3

### Themen und Aktivitäten

<b>Auftakt</b>	<b>Arbeit ist das halbe Leben</b>	
 	Berufsbeschreibungen lesen und selbst Berufe beschreiben	40
<b>Modul 1</b>	<b>Mein Weg zum Job</b>	
 	Aussagen von Personen über ihre Stellensuche verstehen und darüber berichten, wie man selbst eine Stelle (Beruf, Praktikum, ...) gefunden hat	42
	<b>Grammatik:</b> Zweiteilige Konnektoren und Konnektor <i>während</i>	43
<b>Modul 2</b>	<b>Motiviert = engagiert</b>	
 	Über Motivationsfaktoren bei der Arbeit sprechen und in einem Zeitungstext darüber detaillierte Informationen und Sachverhalte verstehen	44
<b>Modul 3</b>	<b>Teamgeist</b>	
	Anweisungen in einer Nachricht auf dem Anrufbeantworter genau verstehen	46
	Über Events zur Teambildung sprechen	47
	<b>Grammatik:</b> Konnektoren mit <i>zu</i> + Inf.: <i>um ... zu, ohne ... zu, anstatt ... zu</i>	47
<b>Modul 4</b>	<b>Werben Sie für sich!</b>	
	Einen Lebenslauf lesen und Kommentare einer Bewerbungstrainerin verstehen	48
	Eine Stellenanzeige lesen und ein Bewerbungsschreiben darauf analysieren	50
	Ein Bewerbungsschreiben auf eine deutsche Stellenanzeige verfassen	51
 	Die Selbstdarstellung des Bewerbers in einem Vorstellungsgespräch mithilfe einer Checkliste analysieren und anschließend selbst im Rollenspiel üben	51
<b>Porträt</b>	<b>Die Kult-Brause – BIONADE</b>	52
<b>Grammatik</b>	Rückschau	53
<b>Filmseiten</b>		54

## Zusammen leben 4

### Themen und Aktivitäten

<b>Auftakt</b>	<b>Zusammenleben</b>	
	Über Cartoons sprechen	56
<b>Modul 1</b>	<b>Sport gegen Gewalt</b>	
 	Informationen in einem Text über das Projekt „Sport gegen Gewalt“ verstehen	58
	<b>Grammatik:</b> Relativsätze mit <i>wer</i>	59
<b>Modul 2</b>	<b>Armut ist keine Schande</b>	
 	Über Armut sprechen und für verschiedene Texte zum Thema „Armut“ eine passende Überschrift finden	60
<b>Modul 3</b>	<b>Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt</b>	
	Über die eigene Internetnutzung sprechen und mit einer Statistik vergleichen	62
 	In einem Interview über „Second Life“ detaillierte Informationen verstehen und über Onlinespielen diskutieren	62 63
	<b>Grammatik:</b> Modalsätze	63
<b>Modul 4</b>	<b>Der kleine Unterschied</b>	
 	Wünsche von Männern an Frauen lesen und darüber diskutieren	64
	In einem Kurs-Forum über Wünsche an Männer bzw. Frauen schreiben	66
	Eine Kabarettsszene über das Zusammenleben von Mann und Frau hören	66
 	und in einem Rollenspiel mit einem Partner über dessen Macken sprechen	67
<b>Porträt</b>	<b>Anne Will</b>	68
<b>Grammatik</b>	Rückschau	69
<b>Filmseiten</b>		70

# Inhalt

## Wer Wissen schafft, macht Wissenschaft \_\_\_\_\_ 5

### Themen und Aktivitäten

<b>Auftakt</b>	<b>Wer Wissen schafft, macht Wissenschaft</b>	
	Wissensquiz	72
<b>Modul 1</b>	<b>Wissenschaft für Kinder</b>	
	Einen Text über Wissenschaft für Kinder verstehen und darüber sprechen	74
	<b>Grammatik:</b> Passiv und Passiversatzformen	75
<b>Modul 2</b>	<b>Wer einmal lügt ...</b>	
	Ein Radiofeature zum Thema „Lügen“ im Detail verstehen und eine Geschichte schreiben	76
<b>Modul 3</b>	<b>Ist da jemand?</b>	
	Die wichtigsten Informationen in einem Text über eine Erde ohne Menschen verstehen und diese mit zuvor angestellten Vermutungen vergleichen	78
	<b>Grammatik:</b> Indefinitpronomen	79
<b>Modul 4</b>	<b>Gute Nacht!</b>	
	Einen Zeitungstext zum Thema „Schlaf“ lesen	80
	und ein Interview zum Mittagsschlaf am Arbeitsplatz hören	81
	Einen Leserbrief schreiben	82
	In einer Diskussion über die Verbesserung der Arbeitsbedingungen eine Lösung aushandeln	83
<b>Porträt</b>	<b>Albert Einstein</b>	84
<b>Grammatik</b>	Rückschau	85
<b>Filmseiten</b>		86

## Kunst und Kultur \_\_\_\_\_ 6

### Themen und Aktivitäten

<b>Auftakt</b>	<b>Kunst und Kultur</b>	
	Eine Geschichte zu einem Bild erfinden	88
<b>Modul 1</b>	<b>Weltkulturerbe</b>	
	Die wichtigsten Informationen über Schloss Schönbrunn verstehen und selbst einen Text über ein Weltkulturerbe schreiben	90
	<b>Grammatik:</b> Textzusammenhang	91
<b>Modul 2</b>	<b>Kunstraub</b>	
	Eine Nachricht über einen Kunstraub hören und einen Zeitungsartikel lesen	92
	Einen Krimi schreiben	93
<b>Modul 3</b>	<b>Sprachensterben</b>	
	Die Informationen in einem Text über Sprachensterben verstehen und über Dialekte und Sprachen sprechen	94
	<b>Grammatik:</b> Präpositionen im Genitiv, Relativsatz mit Genitiv	95
<b>Modul 4</b>	<b>Bücherwelten</b>	
	Ein Radio-Special über eine Schriftstellerin hören	96
	In einer Buchbesprechung den Standpunkt des Verfassers verstehen	97
	Ein Buch / einen Film / eine Reise ... präsentieren	98
	Ein Porträt über eine Persönlichkeit aus dem Bereich Kunst/Kultur schreiben	99
<b>Porträt</b>	<b>Neo Rauch</b>	100
<b>Grammatik</b>	Rückschau	101
<b>Filmseiten</b>		102

## Ausblick auf Kapitel 7–10

### Kapitel 7 Fit für ...

**Themen:**

**Modul 1:** Fit für Finanzen

**Modul 2:** Fit am Telefon

**Modul 3:** Fit für die Firma

**Modul 4:** Fit für die Prüfung

**Grammatik:**

**Modul 1:** Passiv mit *sein*

**Modul 3:** Vergleichssätze mit *als / als ob / als wenn*

### Kapitel 8 Das macht(e) Geschichte

**Themen:**

**Modul 1:** Gelebte Geschichte

**Modul 2:** 26.10. – Ein Tag in der Geschichte

**Modul 3:** Irrtümer der Geschichte

**Modul 4:** Grenzen überwinden

**Grammatik:**

**Modul 1:** Partizipien als Adjektive

**Modul 3:** Indirekte Rede mit Konjunktiv I

### Kapitel 9

**Thema:** Gefühle und Emotionen

**Grammatik:**

Adjektive, Verben und Substantive mit Präposition

Modalpartikeln

### Kapitel 10

**Thema:** Zukunft und Zukunftsvisionen

**Grammatik:**

Nomen-Verb-Verbindungen

Modalverb-ähnliche Verben

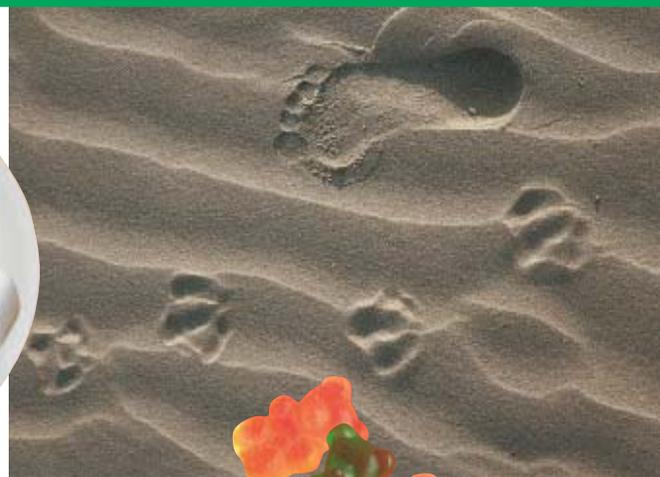
# Heimat ist ...

1a Was verbinden Sie mit dem Begriff „Heimat“? Was würden Sie fotografieren, um Heimat darzustellen?

b Begründen Sie Ihre Auswahl.

*Wenn ich Schnee und Berge sehe, denke ich an meine Heimat, deswegen würde ich den Winter in den Bergen fotografieren.*

*Am wohlsten fühle ich mich in meinem eigenen Bett, hier fühle ich mich sicher und geborgen. Aus diesem Grund ...*



## Sie lernen

In einem Text über einen Auslandsaufenthalt positive und negative Erfahrungen verstehen . . . . . Modul 1

Einen Artikel über „ausgewanderte Wörter“ verstehen und über Spracheinflüsse diskutieren . . . . . Modul 2

Einen Radiobeitrag und einen Text über interkulturelle Missverständnisse und kulturelle Unterschiede verstehen . . . . . Modul 3

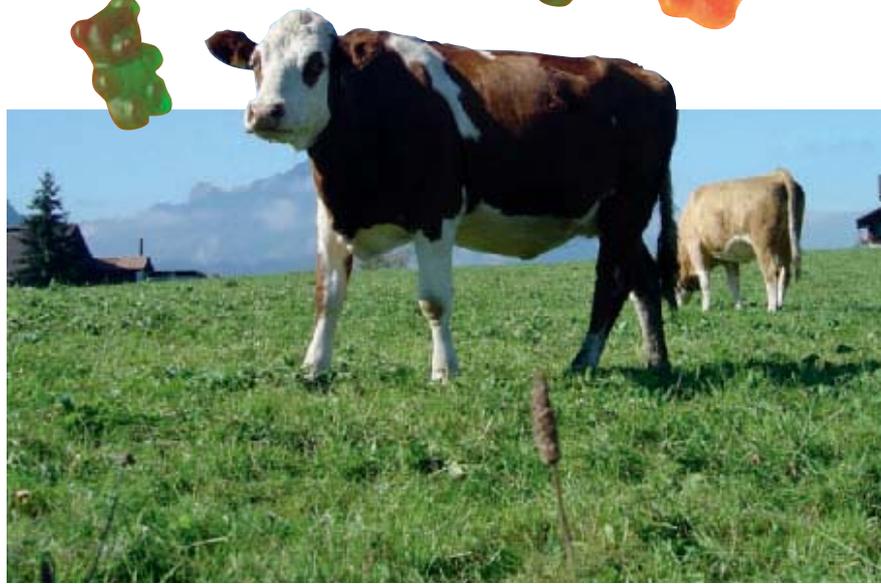
Einen Radiobeitrag über Einwanderer und Integration verstehen . . . . . Modul 4

Einen Forumsbeitrag zum Thema „Integration“ schreiben . . . . . Modul 4

## Grammatik

Wortstellung im Satz . . . . . Modul 1

Negation . . . . . Modul 3





2 Geruch, Geräusch, Geschmack ... – wann denken Sie an Heimat?

Immer wenn ich ... rieche, ...      Das Geräusch von ... erinnert mich immer an ...  
Wenn ich ... fühle, dann ...      Jedes Mal wenn ich ... sehe, ...  
Beim Geschmack von ... denke ich immer an ...

3 Welches Gefühl ist Ihnen vertrauter: Heimweh oder Fernweh? Erzählen Sie.

# Neue Heimat

1 Lesen Sie die Überschrift des Artikels und sehen Sie sich das Bild an. Um welche Textsorte handelt es sich?

Sachtext

Reportage

Erfahrungsbericht

Werbetext

2a Lesen Sie den Text. Was empfindet Doris bei ihrem Auslandsaufenthalt als positiv, was eher als negativ? Erstellen Sie eine Tabelle.

## Mein Glück in der neuen Heimat

1 Kann ich es wirklich riskieren? Die Wohnung aufgeben, den Freundeskreis verlassen und in einem anderen Land komplett von vorne anfangen? Ich habe es gewagt: Ich bin vor einigen Jahren aus beruflichen  
5 Gründen relativ spontan nach Neuseeland gezogen.

Fernweh hatte ich eigentlich nie und ich bin auch kein besonders abenteuerlicher Typ. Doch dann passierte Folgendes: Ich verlor plötzlich meinen Job. Nach endlos vielen erfolglosen Bewerbungen war ich frustriert. Dann fragte mich ein Freund, ob ich mir nicht vorstellen könnte, ins Ausland zu gehen. Tja, und jetzt lebe ich schon seit einer ganzen Weile ziemlich zufrieden in Wellington und arbeite als Krankenschwester.

Doch vorher gab es einiges zu erledigen: Zeugnisse  
15 übersetzen lassen, Bewerbungen auf Englisch schreiben und meine Wohnung auflösen. Glücklicherweise habe ich schon nach kurzer Zeit eine Stelle gefunden und dann ging alles ganz schnell.

Als ich meinem Nachmieter dann die Schlüssel  
20 übergeben hatte und im Januar 2006 ziemlich nervös im Flugzeug saß, fragte ich mich natürlich, ob das die richtige Entscheidung war. Aber ich muss sagen, ich habe es nicht bereut. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es wirklich Zeit braucht, bis man sich in einem fremden  
25 Land eingelebt hat, und dass man sich diese Zeit auch geben muss. Es ist ein gutes Gefühl, noch einmal ganz von vorne anzufangen und es wirklich allein zu schaffen. So eine Auslandserfahrung erweitert einfach den eigenen Horizont. Man lernt die Kultur eines anderen  
30 Landes kennen und lernt dadurch auch viel über die eigene Kultur. Am Anfang hatte ich Probleme mit der Sprache, aber mittlerweile ist mein Englisch richtig gut. Außerdem ist das Leben hier wirklich angenehm. Das Wetter und die Landschaft sind einfach super. Und ich  
35 genieße es sehr, am Meer zu sein. Überraschend für



mich war, dass das Leben hier lockerer als in Deutschland ist. Die Leute sind nicht immer so gestresst und viel freundlicher und ich habe schnell viele neue Freunde gefunden. In Deutschland dauert das ja oft ein bisschen länger ... Aber natürlich habe ich auch Heimweh und vermisse oft meine vertraute Umgebung, meine alten Freunde und meine Familie. Besonders am Anfang war das schlimm: Ich schickte meiner besten Freundin jeden Tag aus Heimweh mehrere E-Mails ins Büro. Und dann wartete ich sehnsüchtig in meinem kleinen Zimmer auf  
45 Nachrichten.

Meine Erfahrungen haben mir gezeigt, dass man sich auch selber besser kennenlernt, wenn man ins Ausland geht. Hier habe ich erst gemerkt, wie deutsch  
50 ich eigentlich bin. Und manchmal ist es schwer, dass ich eigentlich nie in meiner Muttersprache sprechen kann. Auch wenn ich jetzt wirklich gut Englisch spreche, kann ich trotzdem nicht immer ganz genau das ausdrücken, was ich denke oder fühle. Und, es klingt banal, aber mir fehlt das deutsche Essen, besonders das Brot. Ob ich für immer hier bleibe, weiß ich noch nicht. Vielleicht ist das Heimweh ja auch irgendwann zu stark ...

b Markieren Sie im Text alle Redemittel, mit denen Doris über ihre Erfahrungen spricht und sammeln Sie weitere im Kurs.

3 Waren Sie schon einmal länger im Ausland? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht? Berichten Sie.

► Ü 1–2 Ich habe ähnliche Erfahrungen wie Doris gemacht und zwar war ich für ein Jahr in ...

4 Im Deutschen ist die Wortstellung im Satz bis auf die Position des Verbs relativ frei. Es gibt jedoch einige „Faustregeln“.

a Ergänzungen im Mittelfeld. Lesen Sie die Sätze. Wo steht die Dativ-, wo die Akkusativ-Ergänzung? Markieren Sie.

Ich hatte meinem Nachmieter die Schlüssel übergeben. – Ich hatte ihm die Schlüssel übergeben.  
– Ich hatte sie meinem Nachmieter übergeben. – Ich hatte sie ihm übergeben.

Die Dativ-Ergänzung steht normalerweise \_\_\_\_\_ der Akkusativ-Ergänzung.  
Ist die Akkusativ-Ergänzung ein Pronomen, steht sie \_\_\_\_\_ der Dativ-Ergänzung.



► Ü 3–4

b Angaben im Mittelfeld. Für die Reihenfolge der Angaben im Mittelfeld gibt es keine festen Regeln. In der Tabelle finden Sie einen Satz, der die häufigste Reihenfolge zeigt. Ordnen Sie den Angaben die richtige Bezeichnung zu und ergänzen Sie die Regeln.

kausal (warum?)	lokal (wo? wohin?)	temporal (wann?)	modal (wie?)
-----------------	--------------------	------------------	--------------

Mittelfeld						
Ich	bin	vor einigen Jahren	aus beruflichen Gründen	relativ spontan	nach Neuseeland	gezogen.
1		temporal				



Die Angaben im Mittelfeld folgen häufig der Reihenfolge: \_\_\_\_\_ vor \_\_\_\_\_  
vor \_\_\_\_\_ vor \_\_\_\_\_ → Merkformel: tekamolo.

Wenn man eine Angabe besonders betonen möchte, kann man sie z.B. auf Position 1 stellen:  
*Vor einigen Jahren bin ich aus beruflichen Gründen relativ spontan nach Neuseeland gezogen.*



► Ü 5

c Ergänzungen und Angaben im Mittelfeld. Lesen Sie die Sätze und ergänzen Sie die Regel.

Ich schickte meiner besten Freundin jeden Tag aus Heimweh mehrere E-Mails ins Büro.  
Und dann wartete ich sehnsüchtig in meinem kleinen Zimmer auf Nachrichten.

Gibt es im Satz Ergänzungen und Angaben, steht die Dativ-Ergänzung \_\_\_\_\_  
oder nach der temporalen Angabe und die Akkusativ-Ergänzung \_\_\_\_\_ der lokalen Angabe.  
Präpositional-Ergänzungen stehen normalerweise \_\_\_\_\_ den Angaben, am Ende des  
Mittelfelds.



► Ü 6

5 Schreiben Sie einen Satz mit Ergänzungen und Angaben auf ein Blatt. Zerschneiden Sie den Satz in Satzglieder, mischen Sie die Zettel und geben Sie sie an Ihren Nachbarn / Ihre Nachbarin weiter. Er/Sie bringt die einzelnen Zettel wieder in eine korrekte Reihenfolge.



6 Jemand möchte in Ihr Land auswandern. Stellen Sie wichtige Informationen zusammen.

# Ausgewanderte Wörter

- 1a Im Deutschen werden viele Wörter aus dem Englischen (Anglizismen) und anderen Sprachen verwendet. Sammeln Sie im Kurs Anglizismen, die Ihnen einfallen.



## Sales account manager Germany

Job-Beschreibung:

Wir suchen einen **Sales account manager(in)**, mit einer Schlüsselposition als Key account manager kombiniert mit einer regionalen Verantwortung. Sie sind verantwortlich für das Verkaufen der kompletten Metris Gesamtlösungen für

*Coffee to go*

**BEAUTY COTTAGE**  
WELLNESSFARM & BEAUTY SPA

- b Im Zusammenhang mit dem Gebrauch von Anglizismen sprechen manche abwertend von „Denglisch“ (zusammengesetzt aus „Deutsch“ und „Englisch“), andere sehen die Verwendung englischer Begriffe positiv. Lesen Sie die Zitate und besprechen Sie sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin. Diskutieren Sie dann im Kurs.

*Mich regen die Leute auf, die sich wichtig machen, indem sie möglichst viele englische Wörter verwenden. Ich finde das peinlich!*

Rainer Buck (Radio- und TV-Sprecher)

*Sprachen sind offene Systeme, immer im Fluss. Das müssen sie sein, denn sie sind dazu da, alles auszudrücken, was wir denken können.*

Florian Coulmas (Sprachforscher)

### eine Meinung ausdrücken

Ich denke, man kann das (nicht) so sehen, denn ...

Meiner Meinung nach ist das Unsinn, denn ...

Ich finde, dass man zwar einerseits ..., andererseits ist es aber auch wichtig zu sehen, dass ...

Ich bin da geteilter Meinung. Auf der einen Seite ..., auf der anderen Seite ...

► Ü 1

- 2 Gegen die Diskussionen über den angeblichen „Untergang der deutschen Sprache“ startete der deutsche Sprachrat eine Aktion.

- a Lesen Sie den ersten Abschnitt des Textes auf S. 13 und erklären Sie die Aktion.  
b Lesen Sie dann den ganzen Text und erstellen Sie eine Übersicht. Benutzen Sie auch ein Wörterbuch.

Sprache	Wort	Bedeutung	deutsches Wort
Kiswahili	nusu kaput	die Narkose	kaputt
...			

## Trotz „noiroze“ zur „arubaito“

### Erstaunlich viele deutsche Wörter haben den Sprung in eine andere Sprache geschafft

Von Thomas Häusler

1 Wer kennt sie nicht, die Klage vom Niedergang der deutschen Kultursprache, bedingt durch die vielen neuen Wörter aus anderen Sprachen, die im Deutschen verwendet werden. Der deutsche Sprachrat hatte das Klagen satt und forderte die Menschen weltweit auf, nach aus dem Deutschen „ausgewanderten Wörtern“ zu suchen und sie nach München zu melden.

10 Die sportliche Idee des Rats hat sich ausgezahlt – sechstausendfach. So viele Wortmeldungen gingen ein. Eine Bereicherung: Neben den bekannten Klassikern wie *sauerkraut*, *kindergarten* und *weltschmerz* tauchte eine Vielzahl neuer Wörter auf. Das schönste Beispiel ist vielleicht der Begriff *nusu kaput* aus dem ostafrikanischen Kiswahili. In der Sprache bedeutet *nusu* so viel wie ‚halb‘, *kaput* eben ‚kaputt‘, und als Summe ergibt das: ‚Narkose‘.

20 Das Beispiel zeigt, wie die meisten Wörter den Sprung in eine andere Sprache schaffen. Nämlich dann, wenn es für etwas (Neues) noch kein Wort in dieser Sprache gibt. Besonders ins Russische sind deutsche Wörter ausgewandert. Vom *vorschmack* (Hering-Vorspeise) bis zum *butterbrot* (Sandwich, allerdings ohne Butter).

Die ausgewanderten Wörter spiegeln oft jenes Bild wieder, das sich viele Völker von den Deutschen machen. So grenzen Finnen gerne die *besservisseri* aus, genauso wie die serbischen Schüler den *streber*. Ihre Hausmeister nennen die Finnen *vaktimestari* (von Wachtmeister), während die Japaner mit der

35 *arubaito* eine Teilzeitarbeit bezeichnen, die neben dem Hauptjob verrichtet wird. Die Engländer wiederum kommandieren ihre Hunde bevorzugt auf Deutsch herum: *Platz! Pfui!*

40 Besonders erfolgreich waren und sind die Wörter aus dem Oktoberfest-Komplex. *Kipp es!* heißt auf Finnisch und in Argentinien so viel wie ‚Prost!‘. Das Wort *gemütlichkeit* bedeutet im Amerikanischen ‚Volksfest‘, und wenn ein Tscheche eine *runda* spendiert, so bekommt jeder im Lokal was zu trinken. Die Japaner bestellen ab und zu ein *kirushuwassa* (Kirschwasser), und wenn die Franzosen *un schnaps* zu viel hatten, beschimpfen sie ihren

50 Freund schon mal als *blödman*. Eine gewisse Freude kann der Sprachrat nicht verbergen, wenn er meldet, dass es ein deutsches Wort sogar in die britische Jugendsprache geschafft hat: Statt *mega* heißt es in London und Liverpool nun *uber*. Sogar in der Computerdomäne konnten sich deutsche Ausdrücke festsetzen: Israeli nennen das @-Zeichen *strudel*, und die Russen sagen *brandmauer* für die Schutzsoftware, die neu-

65 deutsch ‚Firewall‘ genannt wird. Den größten Triumph im Wettstreit der Sprachen hat für uns aber das Wort *Handy* errungen. Es wurde nämlich im deutschen Sprachraum erfunden, auch wenn es englisch klingt. Doch nun sind immer mehr Amerikaner zu hören, die ihr *mobile* auch *handy* nennen. Ist das nicht cool?

3a Gibt es in Ihrer Sprache deutsche Wörter? Überlegen und sammeln Sie gemeinsam im Kurs.

b Welche deutschen Wörter würden Sie gerne in Ihrer Sprache „aufnehmen“? Gibt es deutsche Wörter, die Sie besonders schön finden oder die etwas bezeichnen, wofür es in Ihrer Sprache kein Wort gibt? Wählen Sie drei Wörter und stellen Sie sie vor.

# Missverständliches

1.11

**1a** Dass man irgendwo fremd ist, merkt man oft an Missverständnissen. Hören Sie fünf Beispiele von interkulturellen Missverständnissen und machen Sie Notizen.

Beispiel 1: in Deutschland, Bremen; Gast aus Frankreich; Schild „Taxi frei“ ...

**b** Welche interkulturellen Missverständnisse haben Sie erlebt, von welchen haben Sie gehört? Berichten Sie.

## über interkulturelle Missverständnisse berichten

In ... gilt es als sehr unhöflich, ... Ich habe gelesen, dass man in ... nicht ...

Von einem Freund aus ... weiß ich, dass man dort leicht missverstanden wird, wenn man ...

Als ich einmal in ... war, ist mir etwas sehr Unangenehmes/Lustiges passiert. ...

Wir hatten einmal Besuch von Freunden aus ... Wir konnten nicht verstehen, warum/dass ...

► Ü 1

**2a** Lesen Sie den Artikel und finden Sie Überschriften zu den drei Absätzen (Zeile 6–43).

## Lerne die Regeln und verstehe das Spiel

1 **Stellen Sie sich einen Mannschaftssport vor – Basketball, Fußball oder Baseball –, den Sie schon seit Jahren spielen. Wie für jede Sportart gibt es Regeln, die, egal wo man spielt, gleich sind.**

Das Phänomen Kultur ist damit vergleichbar: Man spielt in einem Team. Wie für jedes Spiel gibt es bestimmte Regeln. Für das „Spiel“ Kultur gilt jedoch, ändert man den Wohnort und damit das Team, dann verändern sich auch die Spielregeln. Im Gegensatz zum Sport gibt es keine Regeln, die immer und überall gültig sind. In jedem Land gelten andere Regeln. Daher müssen Sitten und Gebräuche anderer Kulturen erlernt und erfahren werden. Ansonsten kann es passieren, dass man Fußball spielen möchte, während alle anderen Basketball spielen.

Auf die kurze Frage „Was ist eigentlich Kultur?“ gibt es keine einfache Antwort. Nimmt man jedoch die am häufigsten gebrauchte Definition, besteht Kultur aus den Werten, Normen und Verhaltensweisen, die von den Mitgliedern einer Gesellschaft geteilt werden und ihr Verhalten beeinflussen. Diese geteilten Werte einer Gesellschaft sind erlernt und werden nicht biologisch vererbt. Durch die Erziehung in einer Kultur lernen wir die wichtigsten Regeln und Verhaltensweisen, um den Erwartungen dieser Gesellschaft gerecht zu werden.

Jede Kultur hat eigene Vorstellungen davon, wie sich ein Mensch „richtig“ oder „falsch“ verhält, da es kulturspezifische Verhaltensmuster sind. Wenn Menschen aus mehreren Kulturen aufeinandertreffen, begegnen sich auch unterschiedliche Weltansichten. Fehlinterpretationen, Missverständnisse und Probleme entstehen oft deshalb, weil jede Seite dazu tendiert, die andere Gruppe aus der eigenen kulturellen Sicht zu betrachten. Für das bessere Verständnis anderer Kulturen ist es daher wichtig, sich darüber bewusst zu werden. Es gibt in der Auseinandersetzung mit einer anderen Kultur kein „richtig oder falsch“, sondern das Verhalten und die Sitten sind anders und unterschiedlich.



**b** Was sagt der Text zu den Ausdrücken: Spielregel, Kultur und Verhaltensmuster? Machen Sie Notizen.

**c** Warum ist es für das bessere Verständnis anderer Kulturen wichtig, kulturelle Unterschiede zu erkennen? Diskutieren Sie.

► Ü 2–3

**3 Verstehen – missverstehen: Welche Möglichkeiten kennen Sie, im Deutschen etwas zu verneinen? Sammeln Sie, nutzen Sie auch die Redemittel aus Aufgabe 1b.**

kein, niemand, autofrei, ...

**a Verneinen Sie die unterstrichenen Wörter.**

- |   |  |
|---|--|
| 1. Hast du <u>schon einmal</u> ein interkulturelles Missverständnis erlebt? | 6. Wir machen jetzt <u>eine Pause</u> .                            |
| 2. Ist das Getränk <u>mit Alkohol</u> ?                                     | 7. So etwas kann man <u>überall</u> kaufen.                        |
| 3. Er hat ihr <u>etwas</u> Neues erzählt.                                   | 8. Ich finde die Reaktion total <u>verständlich</u> .              |
| 4. Hat denn <u>jemand</u> eine Idee?  | 9. Wir haben <u>immer</u> über diese Missverständnisse gesprochen. |
| 5. Wir können heute <u>noch</u> fertig werden.                              | 10. Ich finde ihr Verhalten sehr <u>tolerant</u> .                 |

1. Hast du noch nie ...

**b Negation mit Wortbildung. Ergänzen Sie Beispiele in der Tabelle.**

	Verb	Substantiv	Adjektiv
un-		die Unsicherheit	
in-			
des-/dis-			
a-/ab-			
non-			
miss-			
-los/-frei			
-leer			

► Ü 4-5

**4a Position von nicht. Lesen Sie die Sätze. Kreuzen Sie an, was verneint ist: ein Satzteil oder der ganze Satz?**

- |   | Satzteil                 | Satz                     |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 1. Sie kommt heute nicht.                               | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Nicht sie ist heute gekommen, sondern ihre Freundin. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Sie ist heute nicht gekommen.                        | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Sie ist heute nicht zu früh gekommen.                | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Sie kommt heute nicht zu uns.                        | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

**b Ergänzen Sie die Regel.**

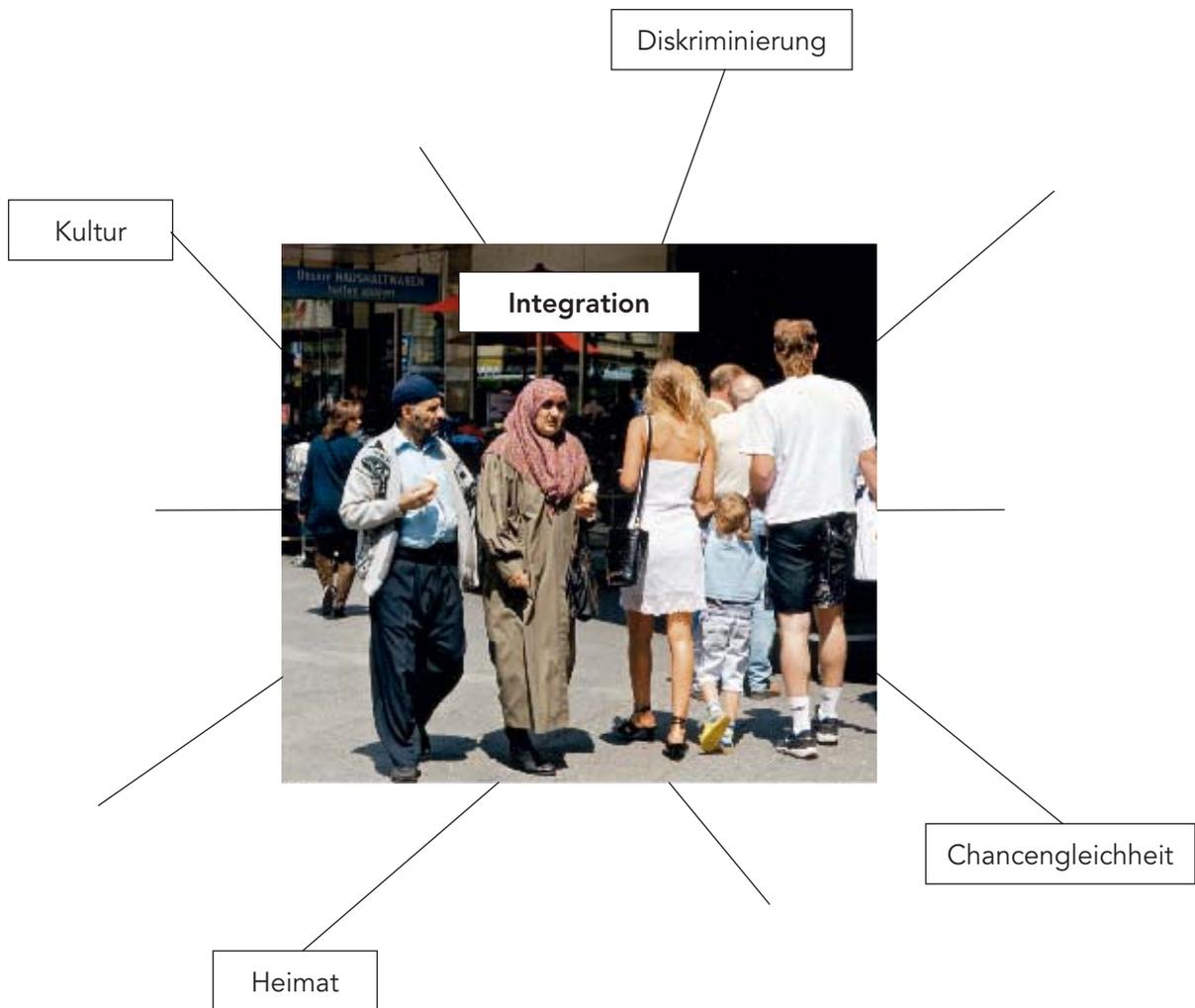
Nicht verneint einen ganzen Satz: Es steht am \_\_\_\_\_ des Satzes bzw. \_\_\_\_\_ dem zweiten Teil der Satzklammer (z.B. Partizip, Infinitiv, trennbarer Verbteil), vor Adjektiven (z.B. *gut, früh, teuer*), \_\_\_\_\_ Präpositional-Ergänzungen (z.B. *Ich interessiere mich nicht für ...*) und Lokalangaben (z.B. *Sie kommt nicht dorthin.*)

Nicht verneint einen Satzteil: Es steht direkt \_\_\_\_\_ diesem Satzteil.

► Ü 6

**5 Notieren Sie einen Satz, mit oder ohne Negation, auf einem Zettel. Alle Zettel werden gemischt. Ziehen Sie einen Zettel, lesen Sie den Satz vor und sagen Sie dann das Gegenteil.**

# Zu Hause in Deutschland



**1 Klären Sie, was die Begriffe mit Integration zu tun haben, und ergänzen Sie weitere Begriffe. Was bedeutet für Sie Integration? Diskutieren Sie.**



1.11

**2a Hören Sie einen Radiobeitrag zum Thema „Integration“. Der Beitrag ist in drei Abschnitte aufgeteilt. Was ist der Schwerpunkt der einzelnen Abschnitte? Geben Sie jedem Abschnitt eine passende Überschrift.**

**Abschnitt 1:** \_\_\_\_\_

**Abschnitt 2:** \_\_\_\_\_

**Abschnitt 3:** \_\_\_\_\_

**b Hören Sie den Beitrag noch einmal in Abschnitten.**

**Abschnitt 1: Ergänzen Sie die Informationen.**

Anzahl der Menschen in Deutschland mit Migrationshintergrund: \_\_\_\_\_

Davon deutsche Staatsbürgerschaft: \_\_\_\_\_

Herkunftsland mit den meisten Zuwanderern: \_\_\_\_\_

Schulabschluss: \_\_\_\_\_ Berufsabschluss: \_\_\_\_\_ Arbeitslosenquote: \_\_\_\_\_

**Abschnitt 2:** Notieren Sie zu jeder Aussage einen Schlüsselbegriff und erläutern Sie anhand der Begriffe die Meinungen der befragten Personen.

Person 1:	Person 2:	Person 3:
<i>Sprache</i>		
Person 4:	Person 5:	Person 6:

**Abschnitt 3:** Ergänzen Sie die Zusammenfassung.

Mit diesem Projekt sollen \_\_\_\_\_ gefördert werden. Das Projekt findet vorerst an \_\_\_\_\_ Schulen in \_\_\_\_\_ statt. Die Schüler absolvieren nicht nur verschiedene Berufspraktika, sondern erhalten auch \_\_\_\_\_

Ziel ist die Verbesserung \_\_\_\_\_ und damit die Verhinderung \_\_\_\_\_.

► Ü 1



1.11

**3a Hören Sie Abschnitt 2 noch einmal. Wie drücken die befragten Personen ihre Meinung aus? Notieren Sie die Redemittel und sammeln Sie weitere.**

Meinung äußern	auf Meinungen reagieren
	<p>Da hast du / haben Sie völlig recht.                      Ich bin ganz deiner/Ihrer Meinung.                      Ich stimme dir/Ihnen zu.                      Der Meinung bin ich auch, aber ...                      Das ist sicher richtig, allerdings ...                      Ich sehe das (etwas/völlig) anders, denn ...                      Da muss ich dir/Ihnen aber widersprechen.                      Ich bezweifle, dass ...</p>

► Ü 2

**b Diskutieren Sie über den Radiobeitrag. Was müssen Staat, Gesellschaft und der Einzelne leisten, damit Integration gelingen kann? Berichten Sie auch von eigenen Erfahrungen und verwenden Sie die gesammelten Redemittel.**

► Ü 3

# Zu Hause in Deutschland

## 4a Arbeiten Sie zu dritt. Jeder liest einen Text und markiert die wichtigsten Informationen.



Koko N'Diabi Roubatou Affo-Tenin kann ihre Herkunft nicht verbergen, allerdings läge ihr auch nichts ferner: Ihr Haar, in Zöpfchen geflochten, bindet die Togoerin auf dem Rücken zusammen; in ihrem Kleid leuchtet sie farbenfroh inmitten hellgrauer Häuser. „Ich trage nur afrikanische Kleidung, weil ich mich darin wohlfühle.“

Zweimal floh sie vor der eigenen Familie: Wanderarbeiter, die das Mädchen an einen Fremden verheiraten wollten. Sie besucht in der nächsten Stadt die Schule, wird schwanger, muss für den kleinen Sohn sorgen, verkauft Feuerholz und selbstgebackene Kekse. Aber Koko will mehr. Nach einer Odyssee durch die Wüste und übers Meer erreicht sie ihr Traumziel Berlin, studiert Betriebswirtschaft.

Heute leitet sie mit ihrem Mann eine Hausverwaltung in Berlin; ihr Sohn ist Ingenieur, Koko fühlt sich zu Hause: „Ich hatte Glück, Diskriminierung habe ich nicht erlebt. Noch nicht“, fügt sie nachdenklich an. Ihr Selbstbewusstsein ist vielleicht der beste Schutz: „Ich bin Deutsch-Afrikanerin und will zeigen, dass Deutschland nicht nur blond und blauäugig ist.“

Ivan Novoselić kam vor fünfzehn Jahren mit seiner Familie aus Kroatien nach Bochum und arbeitet in der Produktion eines großen Automobilherstellers. Seine Kinder gehen in Deutschland zur Schule, seine jüngste Tochter wurde hier geboren. „Aber trotzdem fühle ich mich hier nicht wirklich zu Hause. Wir werden immer Ausländer bleiben. Ich habe das Gefühl, wir können machen, was wir wollen. Nachbarn und Kollegen sehen uns immer als ‚die Fremden‘.“ Die meisten Freunde der Familie stammen auch aus Kroatien. Private Kontakte zu Deutschen gibt es kaum. Seine Kinder kennen Kroatien nur aus dem Urlaub, aber hier sind sie auch nicht zu Hause. Sie fühlen sich zerrissen, leben zwischen zwei Kulturen. Ivan Novoselić denkt oft darüber nach, ob er wieder nach Kroatien gehen soll. „Bis zur Rente bleibe ich noch hier, aber dann will ich zurück. Die Kinder sind dann alt genug. Sie können dann selbst entscheiden, wo sie leben wollen.“



Sandeep Singh Jolly, Gründer der Berliner Software- und Telekommunikationsfirma teta, wird nach 24 Jahren in Deutschland immer noch gelegentlich gefragt, wann er denn „wieder mal nach Hause“ fahre. „Ich sage dann gern: ‚Jeden Abend!‘“

Als er 1982 nach Deutschland kam, wurde sein Schulabschluss von einer Elite-Highschool in Bombay nicht anerkannt. Nachdem er in Windeseile Deutsch gelernt, die Hochschulreife nachgeholt und nebenbei noch das Charlottenburger Gewürz- und Gemüsegeschäft der Familie geführt hatte, ließ man ihn wegen einer Ausländerquote ein Jahr lang warten, bis er endlich Informatik studieren durfte. Doch Sandeep Jolly ließ sich nicht ausbremsen. Während des zweiten Semesters gründete er mit Kommilitonen eine erste Firma. Und dann ging es eigentlich immer so weiter.

Was ist das Geheimnis seines Erfolgs? „Ich habe mich von Anfang an für Deutschland entschieden“, sagt er. Zurückgehen war keine Option, und Scheitern kam nicht infrage. Er musste um jeden Preis in dem fremden Land zurechtkommen.

Fragt man Herrn Jolly, der längst deutscher Staatsbürger ist, nach seiner Identität, dann sagt er: „Ich bin Deutsch-Indier.“ An der deutschen Unternehmenskultur liebt er das rationale Planen und Projektieren, an der indischen die Flexibilität und Gelassenheit. Es falle ihm oft schwer, die „deutsche Zughaftigkeit, den mangelnden Kampfgeist und den Sozialneid“ zu verstehen.

b Notieren Sie die wichtigsten Informationen zu „Ihrer“ Person.

Koko N'Diabi Roubatou Affo-Tenin

*kommt aus Togo*



Sandeep Singh Jolly



Ivan Novoselić



c Stellen Sie „Ihre“ Person vor. Ihre Partner notieren die Informationen in dem entsprechenden Kasten.

d Was sagen die drei Personen zum Thema „Identität“ oder „Migration“? Welche Aussage finden Sie besonders interessant?

► Ü 4-5

5 Schreiben Sie in einem Forum einen Beitrag zum Thema „Integration“. Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- Beschreiben Sie, was für Sie persönlich Integration bedeutet.
- Welche Maßnahmen müssen erfolgen, damit Integration funktioniert?
- Wie ist die Situation in Ihrem Land?
- Berichten Sie von eigenen Erfahrungen.

## Fatih Akin (\* 25. August 1973 in Hamburg)

### Filmregisseur



*Fatih Akin*

Fatih Akin ist deutscher Filmregisseur, Drehbuchautor, Schauspieler und Produzent türkischer Abstammung. Sein Vater übersiedelte 1965 nach Deutschland. Seine Mutter folgte drei Jahre später. Geboren und aufgewachsen ist Akin im multikulturellen Hamburger Stadtteil Altona. Im Alter von 16 Jahren stand für ihn nach ersten Schauspielereferenzen auf der Schule fest, dass er ins Filmgeschäft will. Erste Videoproduktionen mit Freunden und einer Super-8-Kamera entstanden und er wurde Mitglied einer Off-Theatergruppe am Hamburger Thalia Theater. Seit seiner Schulzeit schrieb Akin Kurzgeschichten und kurze Drehbücher.

1993 begann Akin mit Aushilfstätigkeiten vor und hinter den Filmkulissen und arbeitete zunehmend als Autor, Regisseur und Schauspieler. 1994–2000 absolvierte er das Studium „Visuelle Kommunikation“ an der Hamburger Hochschule für bildende Künste. Aus der Zusammenarbeit mit dem Produzenten Ralph Schwingel gingen zunächst zwei Kurzfilme hervor; vier preisgekrönte Spielfilme sollten folgen. 1998 debütierte Akin als Spielfilmregisseur mit „Kurz und schmerzlos“. 1999 hatte er eine Hauptrolle im Thriller „Kismet“.

2004 gewann Fatih Akins Film „Gegen die Wand“ den Goldenen Bären auf dem Berliner Filmfest. Als ungewöhnlich frühe Anerkennung seines Filmschaffens wurde Fatih Akin 2005 in die Jury der Filmfestspiele von Cannes eingeladen, dem wichtigsten europäischen Filmfestival. 2005 veröffentlichte Fatih Akin seinen Film „Crossing the Bridge – The Sound of Istanbul“, einen Film über die Musik Istanbul. Mit seinem Film „Auf der anderen Seite“ gewann Akin 2007 im Wettbewerb des 60. Filmfestivals von Cannes den Drehbuchpreis.

Akin erklärte die besondere Perspektive von Regisseuren nicht-deutscher Herkunft in einem Interview: „Unser Blick auf die deutsche Gesellschaft ist ein anderer. Und dadurch auch der auf das Kino. Wir haben noch einen zweiten Blick, den unserer Herkunftsländer. Darum sehen wir das Land durch ganz andere Augen. Wir sehen Sachen, die andere Leute nicht mehr wahrnehmen. Das macht unsere Filme anders.“

Mit seiner deutsch-mexikanischen Frau Monique Obermüller und seinem Sohn wohnt Akin in Hamburg. Obermüller ist Schauspieler, sie tritt in einigen seiner Filme auf und unterstützt ihren Mann organisatorisch. Akins älterer Bruder Cem Akin arbeitet hauptberuflich im türkischen Konsulat und tritt gelegentlich als Darsteller in seinen Filmen auf. Fatih Akin gilt als zielstrebig und temperamentvoll. In seiner Freizeit legt er in Szene-Kneipen Platten auf.

Mehr Informationen zu Fatih Akin



---

**Sammeln Sie Informationen über Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland, die zum Thema „Heimat“ interessant sind, und stellen Sie sie im Kurs vor. Sie können dazu die Vorlage „Porträt“ im Anhang verwenden.**

Beispiele aus dem deutschsprachigen Bereich: Feridun Zaimoglu – Minh-Khai Phan-Thi – Goran Kovačević – Gerald Asamoah – Wladimir Kamirer – Patricia Kaas

## 1 Wortstellung im Satz

### Dativ- und Akkusativ-Ergänzungen

Dativ-Ergänzungen stehen vor Akkusativ-Ergänzungen.	Ich gebe <b>dem Mann</b> <b>die Schlüssel</b> .
Aber: Ist die Akkusativ-Ergänzung ein Pronomen, steht sie vor der Dativ-Ergänzung.	Ich gebe <b>sie dem Mann</b> / <b>ihm</b> .

### Reihenfolge der Angaben im Mittelfeld

<b>Mittelfeld</b>						
Ich	bin	vor einigen Jahren	aus beruflichen Gründen	relativ spontan	nach Neuseeland	gezogen.
		<b>temporal</b>	<b>kausal</b>	<b>modal</b>	<b>lokal</b>	

Will man eine Angabe betonen, so ändert sich die Reihenfolge. Man kann z.B. das, was man betonen möchte, auf Position 1 stellen.

*Aus beruflichen Gründen bin ich vor einigen Jahren spontan nach Neuseeland gezogen.*

### Reihenfolge von Ergänzungen und Angaben im Mittelfeld

<b>Mittelfeld</b>						
Ich	habe	meiner besten Freundin	jeden Tag	aus Heimweh	mehrere E-Mails	ins Büro geschickt.
		<b>Dativ</b>	<b>temporal</b>	<b>kausal</b>	<b>Akkusativ</b>	<b>lokal</b>

Die Dativergänzung kann auch nach der Temporalangabe stehen.

*Ich habe jeden Tag **meiner besten Freundin** aus Heimweh mehrere E-Mails ins Büro geschickt.*  
Präpositional-Ergänzungen stehen normalerweise nach den Angaben.

## 2 Negation

### Negationswörter

etwas	↔	nichts	schon/bereits	↔	noch nicht
jemand	↔	niemand	schon/bereits einmal	↔	noch nie
irgendwo	↔	nirgendwo/nirgends	immer	↔	nie/niemals
			(immer) noch	↔	nicht mehr

### Negation mit Wortbildung

miss-	verneint Verben, Substantive und Adjektive
un-, in-, des-/dis-, a-/ab-, non-	verneinen Substantive und Adjektive
-los/-frei, -leer	verneinen Adjektive

### Position von nicht

Wenn *nicht* einen ganzen Satz verneint, steht es im Satz ganz hinten oder vor dem zweiten Verbteil (z.B. Partizip, Infinitiv, trennbarer Verbteil), vor Adjektiven (*gut, früh, teuer, ...*) und vor Präpositional-Ergänzungen (*Ich interessiere mich nicht für ...*) sowie lokalen Angaben (*Sie kommt nicht dorthin.*). Wenn *nicht* einen Satzteil verneint, steht es direkt vor diesem Satzteil.

# Ganz von vorn beginnen

1a Was bedeutet das Wort „Auswandern“? Erklären Sie.

b Warum verlassen Menschen dauerhaft ihr Heimatland, ihre Familie und Freunde? Sammeln Sie Gründe.

c Können Sie sich vorstellen, selbst einmal auszuwandern? Wohin würden Sie gehen? Welche Schwierigkeiten könnten mit der Zeit auftreten?



Eva



Uwe



Yvonne



Denise



Janine

 2a Sehen Sie den ganzen Film. Fassen Sie den Inhalt kurz zusammen.

b Was sagen die Personen im Film zu ihrem Neubeginn? Notieren Sie die Namen.

1. \_\_\_\_\_ Und dann war es so, dass ich ein kleines Geschäft in Deutschland hatte, und ... Computerbereich lief nicht mehr so gut.
2. \_\_\_\_\_ Ich kannte hier keinen und ich konnte auch gar kein Spanisch, und da waren so viele Kinder und alle sprechen halt in Spanisch.
3. \_\_\_\_\_ Ich war noch klein, und ich war erst zwölfteinhalb, und da musste ich halt mit. Ich konnte mich ja nicht dagegen wehren.
4. \_\_\_\_\_ Noch sind wir in einem Alter, wo man noch mal was Neues anfangen kann, und da haben wir das in Angriff genommen.
5. \_\_\_\_\_ Wir kommen im nächsten Jahr runter, machen erst mal Urlaub und dann gucken wir uns das mal an.

c Wie finden Sie die Familie?

3 Klären Sie die Bedeutung folgender Wörter und Wendungen aus dem Film:

- |                             |  |
|-----------------------------|--|
| 1 etwas in Angriff nehmen   | a traurig werden                       |
| 2 sich durchbeißen          | b der Lebens- oder Ehepartner          |
| 3 ein „Mann für alle Fälle“ | c die Jahre nach dem Arbeitsleben      |
| 4 das Herz wird schwer      | d jemand, der vielfältig begabt ist    |
| 5 die „bessere Hälfte“      | e beginnen, etwas zu tun               |
| 6 der Lebensabend           | f etwas trotz Widerständen durchsetzen |



1 **4** Bilden Sie zwei Gruppen. Sehen Sie die erste Sequenz des Films und beantworten Sie die Fragen. Tauschen Sie die Ergebnisse im Kurs aus.

**Gruppe A:**

Was haben die Eltern in Deutschland beruflich gemacht? Welche Motive hatten sie, Bielefeld zu verlassen? Warum haben sie Spanien gewählt?

**Gruppe B:**

Wie haben die jüngsten Kinder der Knells (Yvonne und Denise) reagiert, als sie von den Auswanderungsplänen ihrer Eltern erfahren haben?



2 **5a** Sehen Sie die zweite Filmsequenz und machen Sie Notizen zur Situation der Knells in Alicante: Wohnverhältnisse, Arbeit und Einkommen, Schule, Sprache, Behörden, Integration, ... Sprechen Sie dann im Kurs.

**b** Was machen die Knells Ihrer Meinung nach gut und was sollten sie anders machen?

**c** Was glauben Sie: Warum zögert die älteste Tochter (Janine) noch, zu ihren Eltern nach Spanien zu ziehen?

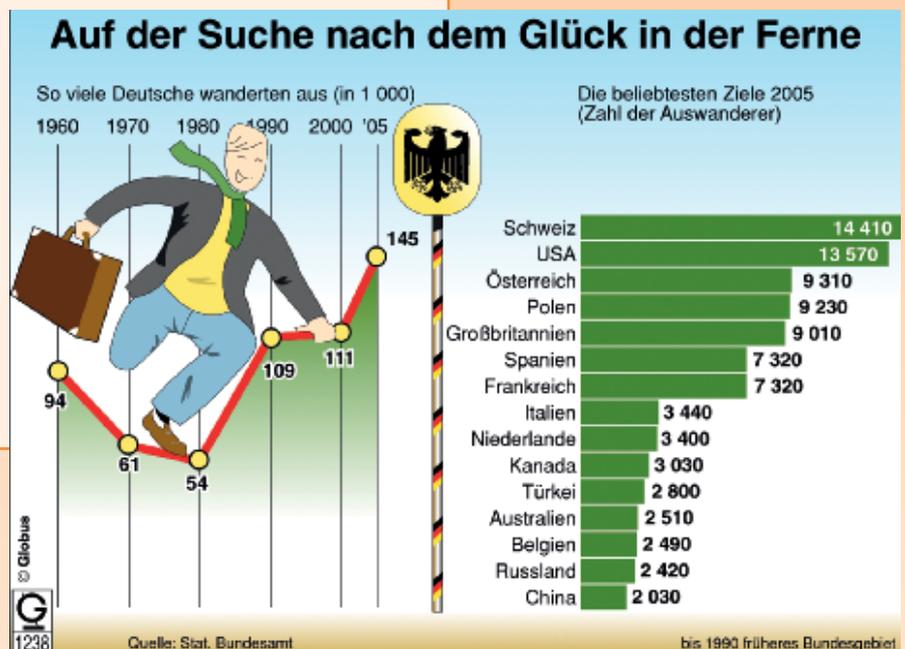
**6** Sprechen Sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin über die Grafik.

**a** Was sagt die Statistik zu den Zahlen deutscher Auswanderer aus? Welche Gründe für die Veränderungen vermuten Sie?

**b** Wie erklären Sie sich die Rangfolge der beliebtesten Auswanderungsländer?

**c** Diskutieren Sie Ihre Vermutungen zu a und b im Kurs.

**d** Welche Länder sind in Ihrer Heimat beliebte Auswanderungsziele?



# Heimat ist ...

Vor dem Start: Diese Übungen bereiten Sie auf das Kapitel vor.

**1 Erklären Sie die Wörter in Stichworten oder mithilfe von Synonymen. Sammeln Sie weitere Wörter mit „Heimat“ und erklären Sie sie. Nutzen Sie auch ein Wörterbuch.**

- 1. Heimatmuseum Haus, in dem ...
- 2. Wahlheimat \_\_\_\_\_
- 3. Heimweh \_\_\_\_\_
- 4. Heimatgefühle \_\_\_\_\_
- 5. heimatlos \_\_\_\_\_
- 6. \_\_\_\_\_
- 7. \_\_\_\_\_

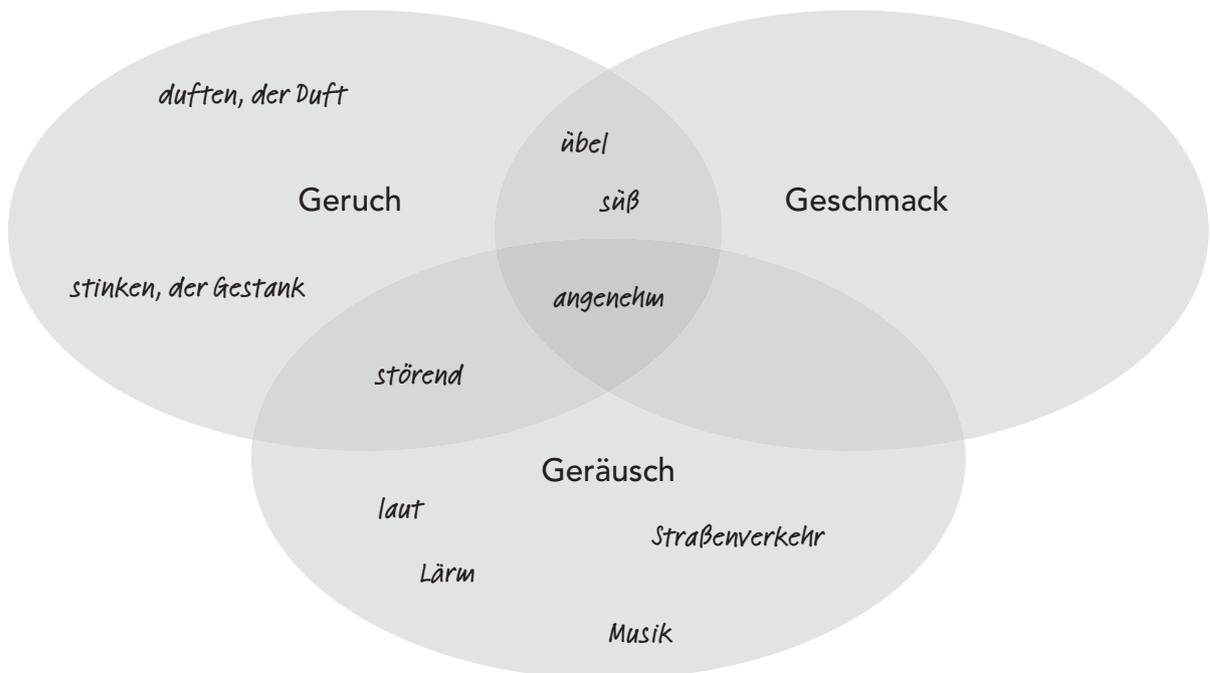
**2a Markieren Sie Adjektive, die Sie mit dem Begriff Heimat verbinden.**

vertraut aufregend (un)bekannt alltäglich (un)bewusst (un)freundlich langweilig  
anstrengend befreundet rätselhaft treu entspannend städtisch ländlich  
(un)bewohnt gebirgig flach kahl vertrocknet grün verliebt  
gewöhnlich herrlich merkwürdig nützlich

**b Erklären Sie für mindestens drei Adjektive, warum Sie sie gewählt haben.**

**c Schreiben Sie mithilfe der von Ihnen gewählten Adjektive einen kurzen Text über Ihre Heimat.**

**3 Sammeln Sie Wörter zu den drei Begriffen. Ordnen Sie die Wörter, die zu zwei oder allen drei Begriffen passen, entsprechend ein.**



-  **4 Suchen Sie die passenden Wörter im Suchrätsel und notieren Sie sie mit dem Artikel und dem Plural, wenn möglich.**

W	D	S	E	A	P	C	P	K	O	B	E	I	D
R	V	E	R	H	A	L	T	E	N	P	V	A	S
S	A	F	B	C	I	D	A	N	R	R	O	U	N
I	E	I	N	W	A	N	D	E	R	E	R	S	T
T	V	E	R	F	A	H	R	U	N	G	C	L	D
M	A	U	S	W	A	N	D	E	R	E	R	A	M
S	E	F	E	R	N	W	E	H	R	L	L	N	I
U	J	U	N	T	E	R	S	C	H	I	E	D	K
I	G	E	F	Ü	H	L	D	S	Y	N	C	T	A
Z	K	M	M	F	I	C	P	E	Y	C	L	H	G
I	E	N	T	S	C	H	E	I	D	U	N	G	F

1. jemand, der in ein anderes Land gezogen ist, um dort zu leben
2. jemand, der sein Land verlässt, um dort nicht mehr zu wohnen
3. nicht das Land, in dem man zu Hause ist
4. nicht gleich (Substantiv)
5. Sehnsucht nach einem andern Land/Ort
6. nach Überlegen eine von mehreren Möglichkeiten wählen (Substantiv)
7. Wissen oder Können, das man nicht durch Lernen, sondern durch eigene Erlebnisse erwirbt
8. Empfindung
9. Vorschrift, Richtlinie
10. Art und Weise, wie ein Mensch in verschiedenen Situationen handelt

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_
4. \_\_\_\_\_
5. \_\_\_\_\_
6. \_\_\_\_\_
7. \_\_\_\_\_
8. \_\_\_\_\_
9. \_\_\_\_\_
10. \_\_\_\_\_

-  **5a Wie heißt das Gegenteil? Notieren Sie mehrere Möglichkeiten.**

1. sich fremd fühlen sich geborgen fühlen, sich wohl fühlen,
2. vermissen, Sehnsucht haben alles haben,
3. zurückkehren \_\_\_\_\_
4. vertraut sein \_\_\_\_\_
5. sich nicht erinnern \_\_\_\_\_

- b Schreiben Sie einen Satz zu je einem Ausdruck aus Aufgabe 5a.**

1. Wenn ich zu Hause bin, zusammen mit meiner Familie, dann fühle ich mich geborgen und wohl.
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_
4. \_\_\_\_\_
5. \_\_\_\_\_

 **1a Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen.**

1. Warum ist Lena in ihren Geburtsort zurückgekehrt?
2. Wie empfindet sie das Leben in ihrer Heimatstadt?
3. Was ist für Lena Heimat?



## Zurück in die Heimat

**1 Zugehörigkeit und Enge, Fremdheit und Vertrautheit – die widersprüchlichen Gefühle, die eine Rückkehr in die Heimat auslösen kann – kennt jeder, der lange in einer anderen Stadt oder in einem anderen Land gelebt hat.**

Lena Bruck hat sich in der Fremde eigentlich immer sehr wohl gefühlt. Zu klein, zu eng kam ihr ihre niedersächsische Heimatstadt Lengede vor, als sie mit 20 wegging. „Jeder kennt da jeden. Und viele Möglichkeiten hat man da auch nicht. Ich wollte einfach raus“, sagt sie. Gleich nach dem Abitur packt sie ihre Koffer und zieht in die Großstadt, nach Hamburg, studiert Medizin und genießt das Leben. Sie lernt interessante Menschen kennen, geht aus, besucht Konzerte und arbeitet in einem Krankenhaus. Zwölf Jahre später scheidert ihre langjährige Beziehung, doch gleichzeitig winkt eine große Chance: Sie soll die Praxis ihres Vaters übernehmen, die auch schon der Großvater geführt hatte.

Die Entscheidung lässt sie nächtelang nicht schlafen. Sich so früh festzulegen für das ganze Leben – das wollte sie eigentlich nicht. Vor allem nicht in ihrer Geburtsstadt. „Auf die Praxis habe ich mich schon gefreut“, sagt sie, „aber vor Lengede hat es mir ziemlich gegraut.“ Heute hat sie sich mit ihrer Rückkehr versöhnt.

Inzwischen kann sie der fehlenden Anonymität sogar Vorteile abgewinnen. „Der Bäcker kannte mich schon, als ich ein kleines Kind war. Und irgendjemanden, mit dem ich ein bisschen plaudern kann, treffe ich immer, wenn ich einkaufen gehe. Und natürlich gibt mir auch die Nähe meiner Familie Rückhalt. Außerdem kenne ich jeden Winkel hier.“ So viel Vertrautheit gibt natürlich auch Sicherheit. Man weiß, wie alles funktioniert. Die sozialen Netze sind in einer Kleinstadt intakter. Trotzdem fühlt Lena sich manchmal einsam. „Wenn man in meinem Alter nicht als Mutter in einer Krabbelgruppe oder sportlich aktiv ist, gibt es kaum Kontaktmöglichkeiten, um neue Leute kennenzulernen. In dem Chor, in dem ich singe, bin ich die Jüngste. Leute in meinem Alter sitzen eher zu Hause bei ihrer Familie. Und mal eben in eine interessante Ausstellung zu gehen, das ist auch nicht drin.“ Ist Lengede ihr wieder zur Heimat geworden? „Ja“, sagt sie, „die positiven Gefühle überwiegen. Heimat bedeutet für mich vor allem dieses Gefühl der Vertrautheit und Zugehörigkeit. Ich bin auch ein Stück weit zur Ruhe gekommen und fühle mich hier insgesamt wohl, auch wenn es mir manchmal zu eng wird und ich die Großstadt vermisse.“

**b Was bedeuten die folgenden Wörter für Sie? Schreiben Sie jeweils einen Beispielsatz.**

Zugehörigkeit – Beziehung – Einsamkeit – Rückhalt – Vertrautheit – Sicherheit

 2 Lesen Sie den folgenden Text und entscheiden Sie, welches Wort (a, b oder c) in die Lücke passt.

Liebe Miriam,  
 jetzt haben wir schon wieder so lange nichts (1) \_\_\_\_\_ gehört und ich dachte, ich muss mich (2) \_\_\_\_\_ mal wieder melden. Ich würde Dich ja auch gerne mal anrufen, aber wegen der Zeitverschiebung ist es ganz (3) \_\_\_\_\_ kompliziert, die richtige Tageszeit zu erwischen. Ich hoffe, bei Dir läuft alles gut! Mir geht es immer noch (4) \_\_\_\_\_ gut hier in Neuseeland. Mein Job gefällt mir, meine Kollegen sind nett und ich habe mittlerweile auch ein paar Freunde gefunden. Ich bin gerade umgezogen, endlich raus aus dem Mini-Zimmer. Stell Dir vor, ich habe jetzt ein richtiges kleines Häuschen. Ein Freund von mir, (5) \_\_\_\_\_ das Haus gehört, ist für ein Jahr beruflich in Europa und so lange kann ich hier wohnen. Mal sehen, was dann kommt. Aber auch wenn es mir gut geht, packt mich natürlich trotzdem öfter mal das Heimweh, und deshalb habe ich geplant, diesen Sommer nach Hause zu fliegen. Wahrscheinlich komme ich Mitte August und bleibe dann für vier Wochen, (6) \_\_\_\_\_ sich der lange Flug auch lohnt. Jetzt würde ich natürlich gerne wissen, (7) \_\_\_\_\_ Du in dieser Zeit da bist. Oder machst Du da Urlaub? Es wäre wirklich schön, wenn wir etwas zusammen (8) \_\_\_\_\_ könnten und mal wieder so richtig Zeit hätten zu reden. Ich habe auch vor, Andrea und Jonas in Berlin zu besuchen. Vielleicht hast Du ja Lust mitzukommen? Da gibt es im Sommer eine große Foto-Ausstellung, die (9) \_\_\_\_\_ sehr interessieren würde. Hast Du eigentlich mal etwas von Brigitte gehört? Sie (10) \_\_\_\_\_ doch jetzt wieder in Deutschland sein. Würde mich interessieren, wie sie sich wieder eingelebt hat, nach fünf Jahren in Argentinien. Lass bald von Dir hören!

Liebe Grüße  
 Deine Doris

- |   |                                      |  |                                   |
|---|--------------------------------------|--|-----------------------------------|
| 1. a) zusammen<br>b) voneinander<br>c) sich     | 4. a) endlich<br>b) ganz<br>c) schön | 7. a) dass<br>b) wenn<br>c) ob                     | 10. a) soll<br>b) darf<br>c) kann |
| 2. a) unbedingt<br>b) jedenfalls<br>c) außerdem | 5. a) dem<br>b) seiner<br>c) er      | 8. a) unternehmen<br>b) vorhaben<br>c) unterhalten |                                   |
| 3. a) sehr<br>b) viel<br>c) schön               | 6. a) damit<br>b) für<br>c) deswegen | 9. a) ich<br>b) mich<br>c) mir                     |                                   |

**TIPP**

**In der schriftlichen Prüfung**

Sie sind sich nicht sicher, wie die richtige Antwort für eine Aufgabe lautet? Kreuzen Sie trotzdem eine Antwort an. Sie verlieren keinen Punkt, auch wenn Ihre Antwort falsch ist.

**3 Markieren Sie, an welcher Stelle im Satz die Wörter rechts eingefügt werden müssen.**

1. Maria und Paul wandern aus. Zum Abschied schenken wir <sup>↓</sup> einen Fluggutschein. ihnen
2. Paul wollte Informationen über China. Das Reisebüro hat sie gegeben. ihm
3. Maria hat nach den Visa-Bestimmungen gefragt. Der Beamte hat ihr erklärt. sie
4. Maria hat das Visum beantragt. Das Konsulat hat ihr dann zugeschickt. es

**4 Alles schon erledigt! Reagieren Sie auf die Fragen und Aussagen. Verwenden Sie dabei Pronomen.**

1. Kannst du mir die E-Mail-Adresse von Doris schicken?
2. Gibst du mir bitte meinen Bildband über Neuseeland noch zurück?
3. Es wäre super, wenn du auch Peter die Informationen zum Visum geben würdest.
4. Hast du Hannah den Schlüssel schon gebracht?
5. Wir müssen dem neuen Gaststudenten noch den Weg ins Wohnheim erklären.

1. *Ich habe sie dir doch schon geschickt.*

**5a Tekamolo – Erweitern Sie die Sätze mit den Angaben.**

1. Wir sind geflogen. (zu Doris / letzten Monat / ganz spontan)
2. Das Flugzeug startete. (mit großer Verspätung / vom Flughafen Frankfurt / aufgrund eines Unwetters)
3. Mir war ziemlich schlecht. (wegen des Sturmes / während des langen Fluges)
4. Wir fahren. (zu Doris' Haus / ziemlich erschöpft / nach unserer Ankunft)
5. Wir haben eine Stadtrundfahrt gemacht. (mit dem Bus / an unserem ersten Urlaubstag)
6. Wir lagen am Strand. (an den nächsten Tagen / meistens faul / wegen der starken Hitze)
7. Die Zeit ist vergangen. (viel zu schnell / im Urlaub)
8. Wir haben ein paar Andenken gekauft. (am Flughafen / noch schnell / vor unserem Abflug)
9. Wir flogen zurück. (wieder nach Hause / nach drei Wochen / gut erholt)



1. *Wir sind letzten Monat ganz spontan zu Doris geflogen.*

**b Stellen Sie die Sätze um und beginnen Sie mit folgenden Angaben.**

1. temporal: *Letzten Monat sind wir ganz spontan zu Doris geflogen.*
2. kausal, 3. temporal, 4. modal, 5. temporal, 6. kausal, 7. modal, 8. lokal, 9. modal

**6 Angaben und Ergänzungen – Korrigieren Sie die Wortstellung.**

1. Für den Umzug habe ich <sup>←</sup>gestern den Kleinbus **mir** von einem Freund geliehen.
2. Der Kursleiter teilte das Ergebnis uns erst heute Morgen mit.
3. Ich habe an meine Freundin die E-Mail sofort weitergeleitet.
4. Mein Vater kannte meine Freundin nicht. Ich habe ihm sie erst gestern vorgestellt.
5. Ich habe aus Neuseeland eine Karte meinem Chef geschickt.

1a Lesen Sie die folgenden Statements zum Thema „Fremdwörter im Deutschen“. Ordnen Sie die Aussagen zu – welche sind positiv, welche negativ, welche sind mit Einschränkungen positiv?

**A** Für neue Dinge oder Erfindungen oder auch in der Fachsprache ist es bestimmt zweckmäßig, Fremdwörter zu verwenden, aber man sollte nicht alles kritiklos übernehmen.

**B** Durch den Gebrauch von Fremdwörtern wird eine Sprache internationaler und für alle leichter verständlich.

**C** Sprache ist etwas, das für den Gebrauch da ist. Sie soll funktionieren! Wenn Fremdwörter dazu beitragen, kann das nur gut sein.

**D** Sprache ist ein Teil der Kultur eines Volkes, man sollte versuchen, sie möglichst unverändert zu bewahren.

**E** Studien haben gezeigt, dass viele Kunden in Deutschland die bei den Firmen im Moment so beliebten englischsprachigen Werbeslogans gar nicht verstehen.

positive Aussage \_\_\_\_\_  
 eingeschränkt positive Aussage A, \_\_\_\_\_  
 negative Aussage \_\_\_\_\_

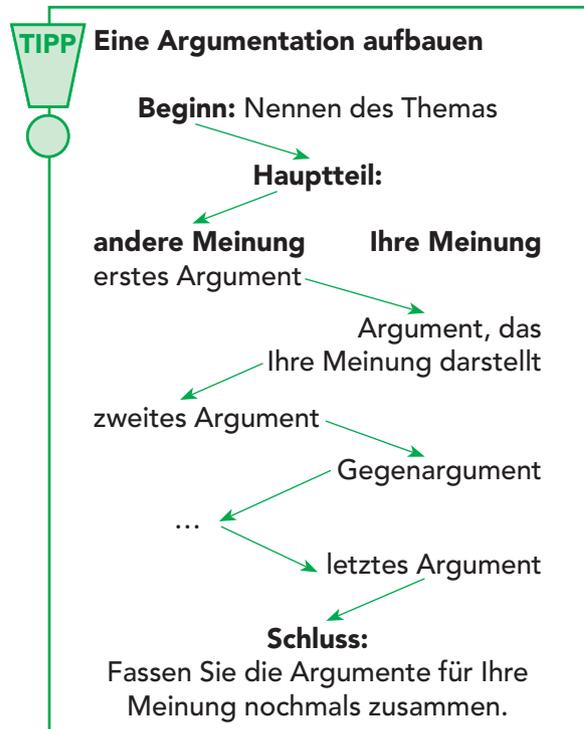
b Welchen Standpunkt vertreten Sie? Wählen Sie passende Argumente für Ihre Meinung und notieren Sie weitere Argumente.

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

c Sammeln Sie Ausdrücke und Wendungen um ...

ein Argument einzuleiten	einem Argument zu widersprechen
Viele Leute sind der Meinung, dass ...	Richtig aber ist, dass ...
Es ist allgemein bekannt, dass ...	Vielmehr ist es so, dass ...



d Wählen Sie drei Argumente, die Ihre Meinung wiedergeben, und zwei Gegenargumente. Schreiben Sie eine Argumentation.

In folgendem Text geht es um die Frage, ob Fremdwörter aus anderen Sprachen eine Sprache bereichern oder eine Gefahr für diese Sprache sind. Viele Leute meinen ja, dass der Gebrauch von Fremdwörtern, vor allem aus dem Englischen, bedeutet, dass eine Sprache langsam untergeht. Ich kann dem nicht zustimmen, denn ...

# Missverständliches



LB 1.11

- 1 Hören Sie noch einmal die Erzählungen über interkulturelle Missverständnisse aus Aufgabe 1a im Lehrbuch. Wählen Sie zwei Erzählungen und beschreiben Sie mit eigenen Worten die Situation und wie es zu dem Missverständnis kam.

In der zweiten Erzählung berichtet eine Frau von ihrem Aufenthalt in Japan. Sie war Gast bei einer Familie und ...



- 2a Lesen Sie den ersten Teil eines Textes. Sind die Aussagen richtig oder falsch?

- |   | r                        | f                        |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 1. In den beiden genannten Ländern werden alle Kinder mit bunten Sonnenbrillen geboren. Die Farbe spielt dabei keine Rolle. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Die Menschen kommen dort schon immer mit Sonnenbrille auf die Welt.  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Die Menschen finden die Sonnenbrillen komisch.   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Die Sonnenbrillen sind ein Symbol für die Kultur des Landes.   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

## Die Sonnenbrillen-Analogie

1 Stellen Sie sich bitte ein Land vor – zum Beispiel ein deutschsprachiges Land –, in dem seit der Zeit der ersten Menschen, heutzutage und bis weit in die Zukunft, jeder Mensch, der  
5 je geboren wurde oder erst geboren werden wird, mit zwei Beinen, zwei Armen, zwei Augen, einer Nase, einem Mund und einer Sonnenbrille geboren wird. Die Farbe der Sonnenbrillengläser ist gelb. Niemand hat es  
10 je seltsam gefunden, dass diese Sonnenbrillen da sind, weil sie schon immer da waren und Teil des menschlichen Körpers sind. Jeder Mensch hat sie.

15 Was die Sonnenbrille gelb macht, sind die Werte, Einstellungen, Ideen, Glaubenssätze und Annahmen, die den Menschen in ihrem Land gemeinsam sind. Alles, was sie gesehen, gelernt oder erfahren haben (in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft), ist durch  
20 die gelben Gläser ins Gehirn gelangt. Alles wurde durch die Werte und Ideen, welche die Gläser gelb gefärbt haben, gefiltert und interpretiert. Die gelben Gläser repräsentieren also  
25 ihre Einstellungen, Werte und Glaubenssätze.



30 Tausende Kilometer entfernt in einem anderen Land (zum Beispiel in Japan) wurde seit der Zeit der ersten Menschen, heutzutage und bis weit in die Zukunft, jeder Mensch, der je geboren wurde oder geboren werden wird, mit zwei Beinen, zwei Armen, zwei Augen, einer Nase, einem Mund und einer Sonnenbrille geboren. Die Farbe der Sonnenbrillengläser  
35 ist blau. Niemand hat es je seltsam gefunden, dass diese Sonnenbrillen da sind, weil sie immer schon da waren und Teil des menschlichen Körpers sind. Jeder Mensch hat sie. Alles, was Japanerinnen und Japaner sehen, lernen und erleben, wird durch die blauen Gläser ihrer  
40 Sonnenbrillen gefiltert.

**b Stellen Sie sich vor, ein Reisender aus dem Land der gelben Sonnenbrillen möchte in das andere Land fahren. Was wird passieren? Notieren Sie Ihre Vermutungen. Lesen Sie das Ende des Textes und vergleichen Sie mit Ihren Notizen.**

Ein Reisender, der nach Japan fahren möchte, ist wahrscheinlich klug genug zu erkennen, dass er, will er mehr über Japan erfahren, japanische Sonnenbrillen erwerben muss, damit er  
 45 Japan „sehen“ kann. Wenn der Reisende also in Japan ankommt, trägt er japanische Sonnenbrillen, bleibt zwei Monate lang und  
 50 hat das Gefühl, er lernt wirklich viel über die Werte, Einstellungen und Glaubenssätze der japanischen Menschen. Er „sieht“ tatsächlich Japan, indem er japanische Sonnenbrillen trägt. Er kehrt in sein eigenes Land zurück und erklärt sich nun zum „Experten“ für Japan und behauptet, dass die Kultur von Japan grün ist.

**c Was ist passiert? Erklären Sie in einem kurzen Text, warum der „Experte“ sagt, die japanische Kultur sei grün.**

**3 Eine ausländische Freundin bittet Sie darum, einen Brief zu korrigieren, da Sie besser Deutsch können.**



- Fehler im Wort: Schreiben Sie die richtige Form an den Rand. (Beispiel 01)
- Fehler in der Satzstellung: Schreiben Sie das falsch platzierte Wort an den Rand, zusammen mit dem Wort, mit dem es vorkommen soll. (Beispiel 02)
- Bitte beachten Sie: Es gibt immer nur einen Fehler pro Zeile.

Berlin, den 23. Februar 20...

Sehr geehrte Dame und Herren,  
 gestern ich habe erfahren, dass mein Mann und ich für einige Zeit nach Japan können gehen. Wir werden nach Tokio gehen und vier bis acht Monate bleiben dort. Ich habe schon ein bisschen Japanisch lernen und ich wende mich an Sie mit der Frage, ob Sie mir vielleicht eine gutes interkulturelles Training anbieten können für Leute, denen nach Japan gehen möchten.  
 Ich möchte Ihnen fragen, ob Sie solche Seminare anbieten und wenn das nächste Seminar stattfindet.  
 Wie teuer sind die Seminare und wie viele Nehmer gibt es?  
 Gibt es auch der Möglichkeit, Seminare in Japan zu besuchen?  
 Ich wäre Sie sehr dankbar, wenn Sie mir schnell antworten und mir alle Unterlagen zuschicken könnten.

Mit freundlichen Grüßen  
 Alisha Kästner

- Damen 01
- habe ich 02
- \_\_\_\_\_ 03
- \_\_\_\_\_ 04
- \_\_\_\_\_ 05
- \_\_\_\_\_ 06
- \_\_\_\_\_ 07
- \_\_\_\_\_ 08
- \_\_\_\_\_ 09
- \_\_\_\_\_ 10
- \_\_\_\_\_ 11
- \_\_\_\_\_ 12

- 4a Mit welchen Silben können Sie die folgenden Adjektive verneinen? Ordnen Sie zu. Achtung: Manche Adjektive können Sie auch mehrfach zuordnen.

harmonisch	tolerant	humorvoll	typisch	organisiert	normal
akzeptabel	diskret	verständlich		fantasievoll	
un-	in-	-los	miss	a-	dis-

- b Schreiben Sie zu jedem verneinten Adjektiv einen Satz.

*Entschuldigung, da habe ich mich wohl missverständlich ausgedrückt.*

- 5 Verneinen Sie die unterstrichenen Wörter.

- Gestern Morgen sind alle pünktlich ins Seminar gekommen.
- Das habe ich schon oft erlebt.
- Das ist typisch für diese Gruppe.
- Herr Müller hat gestern in dem Meeting etwas Interessantes gesagt.
- Das denke ich nicht. Ich finde, er hat wenig Neues erzählt.
- Louis hat viel Gutes von seinen Auslandsaufenthalten berichtet.
- Ich glaube, er hat noch nie schlechte Erfahrungen gemacht.
- Wir sehen uns heute Abend noch.
- Ich bin schon gespannt, was er als Nächstes erzählt.

*1. Gestern Morgen ist niemand ...*

- 6a Verneinen Sie die Sätze mit nicht.

- Der Film hat mir gefallen.
- Ich fand das Thema interessant.
- Ich finde auch, dass die Schauspieler die interkulturellen Missverständnisse authentisch dargestellt haben.
- Die Situationen waren realistisch und ich fand die Szenen spannend umgesetzt.
- Ich glaube, den Film sehe ich mir noch einmal an.

*1. Der Film hat mir nicht gefallen.*



- b Verneinen Sie die unterstrichenen Satzteile. Achten Sie auf die Position von nicht und überlegen Sie eine sinnvolle Fortsetzung des Satzes mit sondern.

- Ich komme heute mit.
- Ich komme heute mit.
- Peter hat sich zum Seminar angemeldet.
- Peter hat sich zum Seminar angemeldet.
- Peter hat sich zum Seminar angemeldet.

*1. Ich komme nicht heute mit, sondern morgen.*

**1 Lesen Sie den ersten Abschnitt des Radiobeitrags und ergänzen Sie die Nomen.**

Schulabschluss      Zugewanderten      Arbeitslosigkeit      Migrationshintergrund  
 Herkunft      Staatsbürgerschaft      Land      ausländischer Herkunft

Deutschland ist ein multikulturelles (1) \_\_\_\_\_, in dem Menschen verschiedenster (2) \_\_\_\_\_ zusammenleben. Das Statistische Bundesamt hat dazu jetzt neue Zahlen vorgelegt: Die Statistiker zählten insgesamt 15,3 Millionen Menschen mit (3) \_\_\_\_\_. Migrationshintergrund heißt, dass mindestens ein Elternteil (4) \_\_\_\_\_ ist. Von diesen 15,3 Millionen haben acht Millionen die deutsche (5) \_\_\_\_\_. Fast 62 Prozent der nach Deutschland (6) \_\_\_\_\_ kommen nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes aus Europa. Das wichtigste Herkunftsland ist die Türkei mit einem Anteil von 14,2 Prozent aller Zugewanderten, gefolgt von der Russischen Föderation mit 9,4 Prozent, Polen mit 6,9 Prozent und Italien mit 4,2 Prozent Anteil. Die Statistiken ergaben außerdem, dass viele der in Deutschland lebenden Menschen mit Migrationshintergrund geringer qualifiziert sind: So haben fast zehn Prozent keinen (7) \_\_\_\_\_ – bei den Deutschen ohne Migrationshintergrund sind dies nur 1,5 Prozent. 51 Prozent gegenüber 27 Prozent haben keinen Berufsabschluss. Auch die (8) \_\_\_\_\_ liegt in der Gruppe mit Migrationshintergrund mit einem Anteil von 13 Prozent gegenüber 7,5 Prozent deutlich höher.

**2 Mit welchen Redemitteln drücken Sie was aus? Ordnen Sie zu und unterstreichen Sie Formulierungen, die unhöflich sind.**

- a – eine Meinung ausdrücken
- b – einer anderen Meinung zustimmen
- c – eine andere Meinung ablehnen

- |   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li><input checked="" type="checkbox"/> Ich bin davon überzeugt ...</li> <li><input type="checkbox"/> Ich kann dieser Meinung nicht zustimmen, da ...</li> <li><input type="checkbox"/> Meines Erachtens ...</li> <li><input type="checkbox"/> Diese Einstellung halte ich für problematisch ...</li> <li><input type="checkbox"/> Das sehe ich genauso.</li> <li><input type="checkbox"/> Ich zweifle an der Richtigkeit dieser Aussage.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Das ist völlig an den Haaren herbeigezogen.</li> <li><input type="checkbox"/> Ich bin der gleichen Meinung wie ...</li> <li><input type="checkbox"/> Das stimmt überhaupt nicht.</li> <li><input type="checkbox"/> Das kann ich nur bestätigen.</li> <li><input type="checkbox"/> Das ist völliger Unsinn!</li> <li><input type="checkbox"/> Ich bin der Ansicht, dass ...</li> <li><input type="checkbox"/> Du hast / Sie haben völlig recht.</li> <li><input type="checkbox"/> Ich stehe auf dem Standpunkt, dass ...</li> </ul> |
|---|--|

**3 Welche Wörter gehören zusammen? Ordnen Sie zu. Oft sind mehrere Lösungen möglich.**

- |                                  |                |
|----------------------------------|----------------|
| 1. sich mit einem Thema ____     | a anbieten     |
| 2. eine Chance ____              | b diskutieren  |
| 3. Heimweh ____                  | c verbessern   |
| 4. ein Problem ____              | d lösen        |
| 5. eine Staatsangehörigkeit ____ | e übernehmen   |
| 6. die Verantwortung ____        | f beschäftigen |
| 7. eine Herausforderung ____     | g meistern     |
| 8. eine Lösung ____              | h nutzen       |
| 9. ein Thema ____                | i empfinden    |
| 10. das Verständnis ____         | j beantragen   |
| 11. einen Sprachkurs ____        | k erarbeiten   |

**4 Eine Biografie. Bringen Sie die Textteile in eine sinnvolle Reihenfolge.**

- A** Nachdem ihm in Österreich Asyl gewährt wurde, hielt er sich in den folgenden Jahren mit zahlreichen Gelegenheitsjobs über Wasser.
- B** Der literarische Durchbruch gelang ihm mit seinem Familienroman „Engelszungen“, der 2003 erschien und in ganz Europa auf großes Interesse stieß.
- C** Seit 1991 schreibt Dinew Drehbücher, Theaterstücke und Erzählungen auf Deutsch. Seine Anerkennung als Schriftsteller hat er sich über unzählige Wettbewerbe erarbeitet, bis die Verlage auf ihn zukamen.
- D** Auf die Frage, wo er zu Hause ist, sagt Dimitré Dinev: „Heimat wird unter den Menschen ausgemacht. Das Wort ist meine Heimat.“ Mit nationalem Bekenntnis oder geografischer Zugehörigkeit hat Heimat für ihn nichts zu tun.
- E** Dimitré Dinew wurde im Jahr 1968 in Plowdiw/Bulgarien geboren und lebt heute als freier Schriftsteller in Wien.
- F** Sein Abitur machte er 1987 am Bertolt-Brecht-Gymnasium in Pasardschik. Drei Jahre später floh er über die grüne Grenze nach Österreich.

**5a Das folgende Zitat stammt von Karl Valentin, einem deutschen Komiker, der von 1882 bis 1948 in München lebte. Wie interpretieren Sie es?**

*Fremd ist der Fremde  
nur in der Fremde.*



**b In welchen Situationen haben Sie sich fremd gefühlt oder fühlen Sie sich immer noch fremd? Warum?**

So schätze ich mich nach Kapitel 1 ein: Ich kann ...		+	0	-	Modul/ Aufgabe
	... Berichte über interkulturelle Missverständnisse verstehen.				M3, A1
	... in einem Radiobeitrag über „Integration“ komplexe Informationen verstehen.				M4, A2
	... die Meinung anderer verstehen und wiedergeben.				M4, A2b
	... in einem Erfahrungsbericht über Auswanderung positive und negative Einschätzungen verstehen.				M1, A2
	... in einem Text über deutsche Wörter in anderen Sprachen detaillierte Informationen verstehen.				M2, A2
	... die Haltung verschiedener Personen zum Thema „Integration“ verstehen.				M4, A4
	... über positive und negative Erfahrungen im Ausland berichten.				M1, A3 M3, A1b
	... über Anglizismen im Deutschen sprechen und meine Meinung ausdrücken.				M2, A1b
	... über meine deutschen Lieblingswörter sprechen und sagen, was mir daran gefällt.				M2, 3b
	... zu den wichtigsten Informationen eines Textes über kulturelle Unterschiede Notizen machen und anschließend darüber diskutieren.				M3, A2b, c
	... in einer Diskussion zum Thema „Integration“ meine Ansichten erklären, begründen und verteidigen.				M4, A3
	... Informationen aus Erfahrungsberichten von Migranten an andere weitergeben.				M4, A4c
	... in einem Forumsbeitrag meine Meinung und meine Erfahrungen zum Thema „Integration“ ausdrücken.				M4, A5

Das habe ich zusätzlich zum Buch auf Deutsch gemacht: (Projekte, Internet, Filme, Texte, ...)		
	Datum:	Aktivität:
    		

# Aspekte

## Das multimediale, flexible und motivierende Lehrwerk für die Mittelstufe

**Aspekte** orientiert sich am Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen und führt in drei Bänden zur Niveaustufe C1. **Aspekte 1 (B1+)** festigt die Kenntnisse des Niveaus B1, **Aspekte 2 (B2)** und **Aspekte 3 (C1)** decken jeweils die Niveaustufe B2 und C1 ab und bereiten auch auf die speziellen Prüfungen **Goethe-Zertifikat** und **TELC** vor.

### Aspekte 1 (B1+)

**Lehrbuch 1 mit DVD**  
192 Seiten  
978-3-468-47474-3

**1 DVD zum Lehrbuch 1**  
978-3-468-47475-0

**Arbeitsbuch 1**  
176 Seiten  
978-3-468-47472-9

**Lehrbuch 1 ohne DVD**  
192 Seiten  
978-3-468-47471-2

**2 Audio CDs zum Lehrbuch 1**  
978-3-468-47476-7

**Lehrerhandreichungen 1**  
144 Seiten  
978-3-468-47473-6

### Aspekte 2 (B2)

**Lehrbuch 2 mit DVD**  
192 Seiten  
978-3-468-47484-2  
Sommer 2008

**DVD zum Lehrbuch 2**  
978-3-468-47485-9  
Sommer 2008

**Arbeitsbuch 2  
mit CD-ROM**  
176 Seiten  
978-3-468-47482-8  
Sommer 2008

**Lehrbuch 2 ohne DVD**  
192 Seiten  
978-3-468-47481-1  
Sommer 2008

**2 Audio CDs zum Lehrbuch 2**  
978-3-468-47486-6  
Sommer 2008

**Lehrerhandreichungen 2**  
144 Seiten  
978-3-468-47483-5  
Herbst 2008

### Aspekte 3 (C1)

In Vorbereitung



**Langenscheidt**  
...weil Sprachen verbinden

kundenservice@langenscheidt.de  
Langenscheidt Verlag  
Postfach 40 11 20 · 80711 München  
Tel. 0 89/3 60 96-333 · Fax 0 89/3 60 96-258

**Downloads, Infos & mehr**  
[www.langenscheidt.de](http://www.langenscheidt.de)

LKG 09 99251



Stand März 2008  
Der Verlag behält sich Programmänderungen vor.